

1 Wie der Mord an einer Freundin alle Beziehungen beeinflusst

2 Ich traue einvernehmlichen Trennungen nicht. Die
3 Wahrscheinlichkeit, dass zwei Leute, die sich Haus, Kinder
4 und vielleicht Haustiere teilen, oder einander zumindest
5 nackt gesehen haben, gleichzeitig entscheiden, dass sie die
6 bestehenden Vereinbarungen verändern wollen, ist verdammt
7 NIEDRIG. Ich war 15, als meine Eltern sich scheiden ließen -
8 im Nachhinein eine gute Entscheidung. Es war auf jeden Fall
9 das Beste für die beiden, auch wenn meine Mutter es anstieß
10 und es meinem Vater gar nicht gefiel. Wahrscheinlich
11 widersprach er der Trennung aus Ego- und Logistikgründen und
12 nicht, weil er meine Mutter ernsthaft liebte, aber ich
13 verstand beide Seiten. Sie hatten nie zusammengepasst aber
14 jung geheiratet, weil meine Mum hot und mein Dad lustig und
15 irisch war, was im Sarnia der frühen 1980er als exotisch
16 galt.

17 Meine Eltern haben jeweils einzigartige und
18 bewundernswerte Eigenschaften, die ich glücklicherweise
19 geerbt habe. Ich liebe sie beide aus unterschiedlichen
20 Gründen, die folgenden Geschichten sind also so erzählt, die
21 Geschichten sind also so erzählt, wie ich sie 1998 erlebt
22 habe, eine eher eingeschränkte Perspektive. Es hilft
23 vielleicht auch festzuhalten, dass ich ein Arschloch-
24 Teenager war und der steile Aufstieg von All Saints, der
25 Erfolg des Kinohits Titanic und der zeitgleiche Ausstieg von
26 Spice-Girls Geri Halliwells mich doch etwas ablenkte. Ich
27 bitte darum, mit diesem Kontext im Hinterkopf weiterzulesen
28 und eine faire Haltung zu bewahren, auch wenn meine
29 Handlungen zum Teil missfallen.

1 Dad macht es wahrscheinlich nichts aus, wenn ich euch
2 erzähle, wie er meine Mutter in meiner Jugend mehrfach als
3 Hure bezeichnet hat und bestimmt auch heute noch dazu steht.
4 Ich erinnere mich daran, wie ich eines nachmittags mit
5 meinen Eltern und meinen zwei kleinen Schwestern durch das
6 Einkaufszentrum lief und einen Mann bemerkte, der meiner
7 Mutter schamlos hinterher schaute. Ich lachte und sagte: ,Oh
8 mein Gott, hast du GESEHEN, wie der Mann dich angeglotzt
9 hat, Mom? Voll auf den Busen!` Mein Dad fand das nicht
10 lustig. Er sagte: ,Na ja, die Leute würden das nicht tun,
11 wenn deine Mutter sich nicht wie eine Schlampe anziehen
12 würde.` Sie trug einen taillierten Rollkragenpulli. Ich sah
13 den getroffenen Blick meiner Mum und sie schluchzte leise,
14 als wir zu Toys R Us gingen. In einem Spielzeugladen kann
15 man seine Emotionen getrost rauslassen, - da weinen eh alle,
16 einer mehr fällt nicht weiter auf. Es war verletzend meine
17 Mum so zu nennen, sie hatte das nicht verdient, aber hier
18 ist das Ding: In einer falschen Beziehung hat keiner Recht.
19 Mums Hüft-zu-Taillen Verhältnis (was ihn vermutlich
20 angezogen hatte) war etwas, womit Dad weder auf Dauer noch
21 in der Öffentlichkeit klarkam. Und Mum hätte sich besser
22 über die Wertevorstellungen eines in den frühen 1950ern
23 geborenen katholischen Iren informieren sollen, bevor sie
24 sich ihm und der gemeinsamen Erziehung von drei Kindern
25 verpflichtet hatte. Die beiden waren zu verschieden und von
26 Anfang an zum Scheitern verurteilt. Der Plan war vermutlich,
27 durchzuhalten und das Beste daraus zu machen, aber das
28 änderte sich als Mum 37 wurde und meine Oma starb. Der
29 Verlust ihrer Mutter war der Schock, den Mum brauchte, um

1 ihr Leben endlich für sich zu leben. Ich bezweifle aber,
2 dass sie für das Elend und Chaos bereit war, das die
3 Trennung von einem sturen, scheidungsunwilligen Mann mit
4 sich brachte.

5 Mum nahm eine Scheidung nicht auf die leichte Schulter,
6 sie hätte die Ehe also nie unüberlegt beendet. Sie wollte
7 der Sache noch eine letzte Chance geben, beziehungsweise
8 ‚sich den Ausweg verdienen‘ und zur Paartherapie gehen. Aus
9 persönlicher und eingeschränkter Erfahrung kann ich sagen,
10 dass Therapie nur hilft, wenn die Probleme lösbar sind, man
11 aber an der Kommunikation scheitert. Es ist
12 Zeitverschwendung, wenn man schon klar artikulieren kann,
13 dass man einander nicht mag, sich aber nicht verändern will.
14 Mum hatte euch einen eigenen Therapeuten, der mich eines
15 Tages zu einer Sitzung bat, um meiner Mutter die Scheidung
16 zu erlauben. Selbst als Teenager wusste ich, dass das
17 ziemlich abgefuckt war und dachte mir: ‚Entschuldigung, aber
18 das fühlt sich sehr co-abhängig und unangebracht an.‘ Aber
19 es störte sonst niemanden, also zog ich mit.

20 Meistens gefiel es mir, wie eine Erwachsene behandelt
21 zu werden. Ich fand es großartig, dass sich mir alle
22 anvertrauten und auf meine Geheimhaltung setzten. Der
23 Therapeut riet meiner Mutter, ein Tagebuch mit Erinnerungen,
24 Gedanken und Gefühlen zu ihrer Ehe zu führen. Ich fand und
25 las es mit großem Interesse, was ein unfassbarer
26 Vertrauensbruch war und ich würde es jederzeit wieder tun.
27 Ich bin eben neugierig. Das ist das Problem mit Kindern, die
28 wie Erwachsene behandelt werden wollen – es sind immer noch
29 Kinder.

1 Während der Trennung stand das gesamte Haus unter
2 Strom. Dad war verletzt und sauer. Mum war traurig und
3 verängstigt. Die meiste Zeit versuchten meine Schwester und
4 ich allem aus dem Weg zu gehen.

5 Früher hätte ich nie gedacht, dass meine Familie
6 dysfunktional sein könnte, aber es war, als wären wir Teil
7 von der Sex and the City Besetzung geworden, die versuchte,
8 das verlogene Bild einer glücklichen Familie zu
9 präsentieren, während im Hintergrund ein SJP vs. Kim
10 Catrall artiger Krieg herrschte. Auf diese letzten Monate
11 hätte ich verzichten können. Meine Eltern waren nie
12 besonders liebevoll zueinander gewesen, doch jetzt küssten
13 sie sich regelmäßig mit ärgerlich geschürzten Lippen in der
14 Küche, nur, um einander bloßzustellen. Ein Anblick, als
15 würden sie sich aneinander vergehen. Egal, welchen Anstrich
16 man der Sache verpasst, eine Trennung endet immer auf die
17 gleiche Weise - Oasis löst sich auf, also erspart den
18 Roadies das Dénouement und bringt es hinter euch.

19 Dad zog freiwillig aus, aber Sorgerecht und Unterhalt
20 sorgten für grausame, bittere Konflikte. Er weigerte sich,
21 mit Mum zu reden oder mit ihr in einem Zimmer zu sein, also
22 mussten meine Schwestern und ich das ganze Drumherum
23 organisieren. Durch den Stress verlor Mum innerhalb weniger
24 Monate ihre Freundschaften und die Hälfte ihres
25 Körpergewichts. Sie schrumpfte auf die Größe meiner
26 zehnjährigen Schwester Kerrie. Solch extreme Veränderungen,
27 könnte man meinen, hätten meine Mum krank aussehen lassen,
28 doch sie blühte stattdessen zu einem kleinen Pop-Star auf.
29 Als lebte man mit einer nervenaufreibenden Version von

1 Ariana Grande zusammen. Es ist ein Wunder, dass ich als
2 Erwachsene keine Probleme mit meinem Körper habe, denn ich
3 erinnere mich daran, wie meine Mutter meine Klamotten 1
4 anprobierte und meinte: ‚Wie lustig, Katherine, deine Jeans
5 sind mir zu groß, aber deine Tops zu klein!‘ Ja, Mum. Du
6 bist eine menschengewordene Barbie und ich bin eine 15-Jährige
7 mit fettem Arsch und ohne Titten. Das ist WIRKLICH lustig.
8 (Mein Arsch war seiner Zeit voraus und noch nicht im Trend.)
9 Dass meine Schwestern und ich keine Zeit mit unserem
10 Dad verbringen wollten, verletzte ihn. Ich war frustriert,
11 dass ich ihm jetzt Aufmerksamkeit schenken sollte, weil man
12 das, als wir noch zusammengelebt hatten, auch nie von mir
13 verlangt hatte. Nachdem er ausgezogen war, sah ich ihn nur
14 noch, wenn er mich irgendwo abholte, mich zum
15 Einkaufszentrum fuhr oder ich einfach ein Taxi durch die
16 Stadt brauchte, in der es keinen vernünftigen öffentlichen
17 Verkehr gab. Es war das klassische Scheidungs-Business: Wir
18 gingen immer zu ihm, wenn wir bei Mum nicht bekamen, was wir
19 wollten. Dad gab uns Geld und bei ihm durften wir essen, was
20 wir wollten. Eines Tages bekam er beim Autofahren die Krise
21 und nannte mich egoistisch, weil ich ihn ausnutzte. Ich
22 erklärte es ihm behutsam: ‚Ja, natürlich Dad. Ich bin ein
23 Teenager. Wir sind so. Wir nutzen Leute aus.‘ Ich wünschte
24 mir, mehr Dads hätten genau das verinnerlicht und könnten
25 ihre Töchter besser verstehen. Ich glaube, sie haben dieses
26 Bild im Kopf, dass wir mit Mum durch Haare flechten und
27 Basteln eine enge Bindung aufbauen, wenn wir doch eigentlich
28 nur durch die Gegend chauffiert werden wollen. Egal von wem.
29 Also fährt uns rum oder wir finden irgendeinen

1 hatte kürzlich einen Sommerjob in Sarnias bestem Restaurant
2 angefangen, bei dem ich regelmäßig mit einem älteren Mädchen
3 namens Jessica zusammenarbeitete. Alle im Team waren nett,
4 aber Jessica war mit Abstand die Beliebteste. Sie war
5 aufgeschlossen, nahm sich 29 immer Zeit für einen und war
6 stolz darauf, wie sorgfältig sie arbeitete. Ich bewunderte
7 ihre ‚coolen‘ Eigenschaften ebenso wie ich ihre Arbeitsmoral
8 schätzte. Sie maß den Alkohol genau ab, hinterließ die
9 Arbeitsgeräte stets sauber, wickelte Gäste um den Finger und
10 zeigte mir, wie man den besten Tomaten Cocktail machte. Ich
11 lernte von Jessica, dass man für keinen Job zu gut und dass
12 niemand irgendjemandem überlegen war. Ich war nicht in ihrer
13 Clique, aber sie behandelte mich bei der Arbeit wie eine von
14 ihnen, was mir viel bedeutete.

15 Sie berichtete mir von dem Auf und Ab ihrer Beziehung
16 und ließ dabei kein Detail aus. Manches davon war sehr
17 privat und ziemlich tragisch, aber sie tat es mit einem
18 Schulterzucken ab oder sagte ein paar Sekunden danach etwas
19 Lustiges, so wie heute bei meinen Lieblingscomedys. Sie
20 konnte das Licht im Dunkeln sehen. Ich schätzte Menschen,
21 die ehrlich zu mir waren. Manche der anderen Mädels
22 versteckten sich, wenn sie Privates mit ihren engeren
23 Freundinnen berieten, aber Jessica schloss alle am Tisch
24 ohne Vorurteile ein.

25 Ihr On-off-Freund war ziemlich bekannt, denn er war
26 athletisch und das reichte in unserer Stadt für Ansehen. Ich
27 war nicht wirklich mit ihm befreundet, aber er hatte ein
28 paar meiner Freundinnen gedatet und begrüßte mich fröhlich,
29 wenn wir uns begegneten. Er wirkte großkotzig und nicht

1 besonders helle, aber ansonsten ganz nett. Jessica erzählte
2 irgendwann, dass er sie misshandelte, was ich in dem Alter
3 schwer begreifen konnte. Nur ein Monster übt Gewalt an
4 Frauen aus und er schien mir keins zu sein – wie könnte ein
5 Mann zwei so widersprüchliche Persönlichkeiten haben?
6 (Drogen, Katherine. Narzissmus. Aber diese Dinge verstand
7 ich damals noch nicht. Nach einem besonders schweren Vorfall
8 zog Jessica einen endgültigen Schlusstrich und konnte eine
9 einstweilige Verfügung gegen ihren Ex erzielen. Ich kannte
10 (und kenne auch noch heute) keine Details, aber sie erzählte
11 bei der Arbeit davon und schien sichtlich erleichtert,
12 davongekommen zu sein.

13 Kurz darauf sollten Jessica und ich das Restaurant zur
14 Mittagessenszeit öffnen. Ich kam um zehn Uhr morgens, um die
15 Terrasse für eine private Part herzurichten. Jessica war
16 nicht da, aber ich füllte die Eiswürfel auf, stellte die
17 Stühle, wischte Tische und bereitete alles so sorgfältig
18 vor, wie sie es mir beigebracht hatte. Irgendwann brachte
19 mir mein Chef das Festnetztelefon und sah mich zweifelnd an:
20 ‚Deine Freundin sagt, sie muss mit dir reden. Ist ein
21 Notfall.‘ Er wich mir nicht von der Seite, nicht, weil er an
22 einen echten Notfall glaubte, sondern weil ich einfach ein
23 kleiner Scheiß-Teenager war, der wahrscheinlich log und
24 verlogenen Kameraden hatte.

25 ‚Jessica ist tot,‘ sagte Caitlin geradeheraus. ‚Er hat
26 sie umgebracht.‘ Ich widersprach ihr und sagte, dass Jessica
27 bei der Arbeit sei. Ich weiß nicht, warum ich entschieden
28 hatte, sie gesehen zu haben. Vermutlich, um das Bild
29 aufrechtzuerhalten, an das ich mich instinktiv klammerte und

1 unbedingt wahrhaben wollte. Ich gab die Nachricht an meinen
2 Chef weiter, der mir das Telefon abnahm und zurück ins
3 Restaurant ging, wo die anderen im Team die grauenvolle
4 Nachricht von eigenen Anrufen erhielten.

5 Verwirrung und Schrecken machten sich breit, ehe das
6 Erscheinen der Polizei das Schlimmste bestätigte und
7 Jessicas Leute befragte. In einer Kleinstadt gibt es keine
8 Geheimnisse, als wir die Türen öffneten, wussten die Gäste
9 also schon, was passiert war. Jessicas Restaurantclique war
10 natürlich 1 hysterisch, die meisten gingen nach Hause oder
11 aufs Polizeirevier. Die private Feier fand statt, wurde aber
12 eher zu einem düsteren Leichenschmaus. Die Leute murmelten
13 eine Weile, sprachen den weinenden Personen ihr Beileid aus
14 und gingen früh.

15 Als ich an diesem Abend zuhause ankam, trug ich die
16 dramatischen Ereignisse zu meiner Mutter, die natürlich
17 schon Bescheid wusste. Es machte sie krank, dass jemand
18 seine Tochter auf so gewaltsame Art verloren hatte, es
19 überraschte sie aber nicht. Es bestätigte nur, was sie schon
20 wusste: Männer sind gefährlich. Ich hatte diese Verbindung
21 noch nicht hergestellt, rannte stattdessen wild durchs Haus
22 und wettete, dass die Bar sofort zur Untersuchung
23 geschlossen hätte werden sollen, dass bestimmt bald
24 internationale Nachrichtensender unsere Stadt aufsuchen
25 würden, um von der Tat zu berichten und dass es doch irre
26 war, dass wir eine junge Frau kannten, die von einem Mann
27 getötet worden war, der uns ebenfalls bekannt war. Er war
28 kein Fremder oder Dämon, kein maskierter Eindringling,
29 sondern jemand, den Jessica einst geliebt und dem sie

1 vertraut hatte. ,So läuft das eben`, sagte Mum trocken.
2 ,Wenn du sie verlässt, bringen sie dich vielleicht um. Da
3 kommen keine Reporter. Das passiert so oft`. Verfickt
4 nochmal zur Kenntnis genommen.

5 Jessica war nicht meine Schwester oder beste Freundin
6 gewesen und ich weiß, dass ich mich hier ziemlich in den
7 Mittelpunkt stelle, aber ich schreibe dieses Buch und ihr
8 Leben und brutaler Mord gehen mir fast 20 Jahre später immer
9 noch oft durch den Kopf. Ich glaube, dass sich traumatische
10 Erlebnisse 29 auf die Leinwand der eigenen Existenz
11 schreiben, vor allem, wenn das Gehirn noch im Wachstum ist.
12 In jener Nacht entschied ich, vor Männern Angst zu haben und
13 mich beschlich die Erkenntnis, dass einen zurückzuweisen
14 nicht nur schmerzhaft sein könnte. Es könnte mich mein Leben
15 kosten.

16 Es war albern, anzunehmen, dass meine Ex-Partner mich
17 töten würden. Aber meine bisherigen Erfahrungen bestätigten
18 mir, dass die Möglichkeit durchaus bestand. Ich konnte zwei
19 Ex` nennen, die glücklich darüber wären, wenn ich abnippelte
20 - zumindest auf natürlichem Weg. Jemanden mit
21 Geringschätzung zu behandeln ist sicher nie ratsam. Ich habe
22 schon Beziehungen beendet, aber meist auf die feige Art. Und
23 meistens brauchte ich 18 Monate mehr als nötig. Ich hatte
24 Angst. Mein überzogenes Ego belächelnd, redete ich mir ein:
25 ,Ganz ruhig Katherine. Niemand will dich umbringen.` Aber
26 tief in mir glaubte ich daran, dass es passieren könnte. Ich
27 wünschte, dass ich bei meinen Trennungen ehrlicher und
28 mutiger gewesen wäre, aber ich weiß auch, dass ich damals

1 mein Bestes gegeben und das Risiko auf meinen Erfahrungen
2 basierend berechnet hatte.

3 Nachweislich bin ich noch am Leben, obwohl ich schon
4 einige Männer unfassbar angekotzt habe. Die beste Strategie,
5 die ich bisher gelernt habe, ist, mich nicht mehr auf
6 Beziehungen mit jähzornigen, unberechenbaren Typen
7 einzulassen. Außerdem erinnere ich mich mittlerweile gerne
8 daran, dass die meisten Ex-Partner einer Frau keine Mörder
9 sind. Auch wenn manche es sind. Es ist schwer zu wissen,
10 welche man meiden sollte, ohne alle zu beleidigen.

11 Ich habe schon versucht, meine berechtigten Ängste
12 anzusprechen und wurde für meine Verletzlichkeit bestraft.
13 Heutzutage nutze ich Stand-Up Comedy als Hilfsmittel und
14 stelle meine Gedanken in etwa so vor: ‚Männer sind wie
15 Revolver, es ist statistisch am wahrscheinlichsten, von dem
16 im eigenen Haus getötet zu werden‘. Stimmt. Aber anstatt die
17 immer anwesende Bedrohung, die über vielen Frauen wie mir
18 schwebt, anzuerkennen, haben sich HUNDERTE Männer dazu
19 entschieden, mir abwehrende und teils aggressive Nachrichten
20 zu schicken.

21 Ich kann nicht verstehen, dass sie sich von ‚ich habe
22 Angst‘ derart provozieren lassen und diese Reaktionen machen
23 die Angst ja nicht besser. So sehr ich mich auch von Geburt
24 an als Erwachsene gesehen habe, war ich doch noch ein
25 Teenager als der Mord passierte. Ich musste hart daran
26 arbeiten, diese traumatische Prägung hinter mir zu lassen,
27 damit ich gesunde Beziehungen mit Männern führen kann.

1 Jessicas Mörder saß nur ein paar Jahre im Gefängnis und
2 wurde dann in eine Resozialisierungseinrichtung gebracht und
3 ist heute frei. So läuft das eben.